

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

144 (26.5.1933) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Freitag, den 26. Mai 1933

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

178. Jahrgang, Nr. 144

Die Neuordnung des deutschen Sports.

Die Richtlinien des Reichsport-Kommissars / 15 Fachverbände gebildet. / Reichsführer-Ring / Reorganisation der Deutschen Meisterschaften.

Der Reichsportkommissar gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, folgende Leitätze zur Neuordnung der Deutschen Leibesübungen bekannt:

Leibeserziehung bedeutet Erziehung des ganzen Menschen vom Leibe aus. Wenn Leibesübungen richtig angeleitet und getrieben werden, streben sie nicht nur den Körper, sondern erheben ihren Einfluß auch auf Seele und Charakter. Der ganze Mensch ist der Mensch der Gemeinschaft, Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen sind ein Teil der Gesamtleistung des Volkes, die zu erhalten sind, wenn Turnen und Sport ihre Aufgabe erfüllen. Turnen und Sport sind nicht dazu da, um das persönliche Wohlbefinden von Privatleuten zu fördern.

Die Leibesübungen bilden vielmehr einen wichtigen Teil des Volkslebens und sind ein grundlegendes Bestandteil des nationalen Erziehungssystems. Alle die an den deutschen Leibesübungen an irgendeiner Stelle teilnehmen, sollen sich der Einheit und Zusammengehörigkeit aller Glieder unseres Volkes bewußt sein. Turnen und Sport müssen von jeder individualistischen Einstellung losgelöst, wachhaft und sozialistisch werden. Für alle Geschlechter und Lebensalter sollen die gemeinsam betriebenen Leibesübungen einen Höhepunkt im Gemeinschaftsleben bilden. Für die männliche Jugend müssen die Stätten der Leibesübungen Plazatstätten soldatischer Tugenden und Schulen staatslichen Geistes sein. Das Ziel der Leibeserziehung ist die Erziehung des Individuums zu einem Sportbetriebskämpfer. In Zukunft werden an nationalen Wettbewerben neben den Wehrverbänden auch die Organisationen der Turner und Sportler teilnehmen und das Fröhe dazu beitragen, volkswirtschaftliches öffentliches Leben zur Erscheinung zu bringen.

Um die Ziele der Sommer-Sonnenspiele finden in allen deutschen Gauen Aufmärsche, Spiele und Wettkämpfe statt.

Leit der geringen Vorbereitungszeit soll das Fröhe schon in diesem Jahr der nationalen Revolutionsfeier gefeiert werden. Es kommt bei dem Fröhe auf Fröhe und Fröhe an, sondern auf Fröhe und Fröhe an. In den Schulen ist das gemeinschaftsbildende Element der Leibesübungen besonders zu pflegen. Bei gemeinsamen Feiern sind die Leibesübungen stärker als bisher heranzuziehen.

Die kräftige Zusammenziehung, die in den folgenden Abschnitten vorgenommen wird, soll das Sport-Spezialitätentum nicht fördern, andererseits aber das Eigenleben der Mannschaften in den einzelnen Orten und Gauen in keiner Weise mindern. Die Zusammenziehung ist vielmehr nur als eine Vereinfachung und notwendige Voraussetzung für die Ausbreitung eines einheitlichen Geistes aufzufassen.

Weit mehr als bisher wird der Turn- und Sportlehrer im Mittelpunkt der Erziehung unserer Jugend stehen.

Das bedeutet, daß in Zukunft seine Ausbildung auf eine neue und völlig anders geartete Grundlage gestellt werden muß. Die Schule selbst soll die Leibesübungen als wesentlichen Mittel in der Erziehung zum deutschen Menschen benutzen. Leibesübungen, besonders auch gemeinsame Wanderungen, müssen die Grundlage dieser Erziehung werden, die nach Ablauf der Schulzeit in Verbänden und Vereinen fortzuführen ist.

Für die Neuorganisation der Verbände wird die Verminderung der bisherigen Anzahl von Verbänden und Organisationen erfolgen. Dies ermöglicht einmal eine bessere Überwachung und Leitung, andererseits befreit es die Vereine von den geschäftlichen Lasten, die ihnen aus der Zusammengehörigkeit zu mehreren Verbänden bisher erwachsen sind. Die Turn- und Sportvereine sind die eigentlichen Träger der Bewegung. Ihre Tätigkeit beruht auf dem Grundsatz des freiwilligen Zusammenfassens der Vereinsmitglieder und der freiwilligen Mitarbeit im Vereinsleben. Die Vereine selbst sind zivilrechtliche Personen, die zivilrechtlichen Gesetzen unterliegen. In das Eigenleben dieses Vereins gehören und wertvollen Gemeinschaftslebens soll möglichst wenig eingegriffen werden. Es ist jedoch selbstverständliche Pflicht jeden Vereins, nur solche Männer an die Führung zu berufen, deren Gesinnung, persönliche Eignung und Untadeligkeit außer Zweifel steht, was möglichen Führer entfernt werden sollen. Das vorangehende Eigenleben soll ebenfalls nicht ohne weiteres geändert werden, jedoch müssen alle Vereine ihre Pflicht zur Heranbildung der jungen Deutschen zu wertvollen Mitgliedern erkennen und neben einer allgemeinen Körpererziehung und zum Gemeinschaftsgeist fördern.

Mit der Verfolgung der aufgestellten Ziele wird der Verein immer mehr zum Träger der

Ausübung aller Sportarten. Die Verwaltung der einzelnen Sportzweige muß hingegen so gestaltet werden, daß die Interessen einer jeden einzelnen gesunden Leibesübung nicht gefährdet werden. Die Vereine können als Mitglied eines Fachverbandes sich in jedem Sportzweig betätigen und Einzelmitglieder oder Mannschaften und Abteilungen des Vereins an den Veranstaltungen eines jeden Sportzweigs teilnehmen lassen.

Nur der anerkannte Spitzenverband hat das Recht, Meisterschaften, Pokalspiele, Reihenspiele usw. in seinem Sport ausstrahlen zu lassen.

allen anderen Gemeinschaften ist die Durchführung solcher Veranstaltungen verboten.

Es werden insgesamt folgende Fachverbände

errichtet:

1. Deutscher Turn-Verband (Turnerschaft); (Turnen, Gymnastik, Sommerspiele, Festen);

2. Deutscher Fußball-Verband (Fußball, Rugby, Cricket);
3. Deutscher Leichtathletik-Verband (Leichtathletik, Handball);
4. Deutscher Scherathletik-Verband (Bogen, Ringen, Scherathletik, Judo, Jiu-Jitsu, Gewichtheben);
5. Deutscher Schwimm-Verband (Schwimmen, Wasserball, Lebensrettung);
6. Deutscher Tennis- und Hockeys-Verband (Tennis, Hockey, Golf, Tischtennis);
7. Deutscher Kegels- u. Billard-Verband (Kegeln und Billard);
8. Deutscher Wintersport-Verband (Skilanglauf, Eishockey, Bobfahren, Rodeln, Röllschuh);
9. Deutscher Schießsport-Verband (Kleinkaliber, Sportschießen, Hund, Bristauben);
10. Deutscher Wassersport-Verband (Andern, Paddeln, Segeln, Motorbootfahren);
11. Deutscher Wander-Verband (Wandern, Zeltlager, Jugendherbergen, Alpinistik, Freizeitsport);
12. Deutscher Radsport-Verband (Straßen- und Bahnradsport);

13. Deutscher Kraftfahr-Verband (Automobil- u. Motorrad);
14. Deutscher Sportärzte- und Lehrer-Verband (Sportärzte, Turn- und Sportlehrer aller Art);
15. Deutscher Sportpresse-Verband (Journalisten der Tages- und Fachpresse).

Jeder Verband darf nur eine Geschäftsstelle unterhalten, die nach Berlin zu legen ist. Zum Führer jedes Fachverbandes bestimmt der Reichsportkommissar einen Mann seines Vertrauens. Diese Männer treten in dem vom Reichsportkommissar geführten Reichsführer-Ring zusammen. Die Ernennung ist zunächst vorläufig. Die endgültige Bestätigung liegt im Ermessen des Reichsportkommissars, sie erfolgt unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs. Das Führerprinzip ist bei allen Verbänden durchzuführen. Die Unterabteilung der Fachverbände weist in dem bisherigen Turn- und Sportwesen eine so starke Verschiedenartigkeit auf, daß die Organisation darauf vollkommen unüberwindlich geworden ist. Während einige Verbände nur Vereine als Mitglieder haben und keine Unterabteilung kennen, zerfallen andere bei harter Zentralgewalt in verschiedenen gegliederte Kreise. Bei diesen sind die Kreise nur Verwaltungsinstrumente der Zentralbehörde. Andere Organisationen haben nur Verbände als Mitglieder, die eingetragene Vereine und in sich vollkommen untergegliedert sind, dabei ist die Zentralinstanz nur eine reine Verwaltungsbehörde ohne jede Führermacht. Außerdem hält sich kaum eine Unterabteilung an die staatlichen politischen Grenzen. Infolge dieser Zersplitterung ist nicht nur der Verkehr der Organisationen und Vereine untereinander erschwert, sondern es würde auch die von dem Reichsportkommissar ausübende Aufsicht stark behindert sein.

Es wird daher eine Neuabteilung der Fachverbände vorgeschrieben. Eine vollkommen einheitliche Gliederung aller Verbände und Fachverbände wird nicht immer möglich sein, weitestmögliche Anpassung muß auf jeden Fall angestrebt werden. Deshalb wird folgende Gliederung eingeführt:

Die Verbände werden in Gauen unterteilt. Die Gauen entsprechen einem früheren Bundesstaat, bzw. einer preussischen Provinz.

Nach Bedarf erfolgt dann eine Unterteilung dieser Gauen in Kreise. Die Verwaltung ist in allen Teilen einfach und sparsam zu gestalten. Die Geschäftsstelle des Deutschen Reichssportkommissars für Leibesübungen wird zur Geschäftsstelle des Reichsführer-Rings umgewandelt werden. Von hier aus erfolgt nach Anordnung des Reichsportkommissars die Bearbeitung der für mehrere Sportzweige gemeinsamen Fragen und auch die Verteilung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens, das künftig den Namen führt:

„Deutsches Reichsabzeichen für Leibesübungen“

Beauftragte des Reichsportkommissars zur Durchführung der staatlichen Aufsicht über die in allen Gauen Deutschlands ausgetübten Leibesübungen ernannt der Reichsportkommissar, Beauftragte bei den Regierungen der Länder, den Regierungspräsidenten, Kreisen usw. Diese Beauftragten haben keine Verwaltungsbefugnisse, sie haben nur das Turn- und Sportleben in ihrem Bezirk zu überwachen, insbesondere darauf zu achten, daß an der Spitze der Turn- und Sportvereine die geeigneten Führer stehen. Sie haben weiter darauf zu achten, daß die Ausübung des Turn- und Sportbetriebs in den Vereinen im Sinne der vom Reichsportkommissar aufgestellten Richtlinien durchgeführt wird, jedoch nicht das Recht, einen Eingriff in das Vereinsleben oder in die Verwaltung des Turn- und Sportwesens vorzunehmen. Haben sie zu Bedenken Veranlassung, so sind diese Bedenken dem Reichsportkommissar unverzüglich mitzuteilen, der die Abstellung berechtigter Bedenken durch die Fachverbände veranlassen wird.

Soweit der vorläufige Plan. Die Ausführung im Einzelnen bedarf der Mitwirkung aller, um zu einem tatsächlichen Erfolg zu führen. Schon jetzt hat sich gezeigt, daß die gesetzlichen Grundlagen der verflochtenen Zeit bei weitem nicht die Handhabe bieten, um dem Umbruch auf allen Gebieten des deutschen Lebens, auch bezüglich des Sports zum endgültigen Siege zu verhelfen. Die Regierung wird daher nicht zögern, hierin die Initiative zu ergreifen, um den bestehenden Mängeln, soweit sie nicht schon freiwillig beseitigt werden, durch ein besonderes Reichsgesetz für Leibesübungen abzuwehren.

Der Weg ist lang. Der Weg ist schwer. Aber wenn er gebahnt ist, wird er für Jugend und Alter mugehend zur eigenen Freude und zum Besten der deutschen Gemeinschaft sein.

Sport in Kürze.

Vier deutsche Polizisten konnten sich bei den in Berlin durchgeführten Europameisterschaften der Polizeiboxer erfolgreich durchsetzen. Die neuen Titelträger sind: Metzschke-Berlin (Leichtgewicht), Campe-Berlin (Mittel), Hornemann-

Süd gegen West.

Die Vorschlußrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft.

So unbefriedigend in vielen Teilen auch das Spielsystem sein mag, mit dem man in deutschen Fußball den Träger des höchsten und schönsten Titels ermittelt: man wird verführt durch die Tatsache, daß sich im großen und ganzen schließlich doch die wirkliche Klasse durchsetzt. Die vier Mannschaften, die am 28. Mai die Vorschlußrunde austragen, nämlich Eintracht Frankfurt, München 04, Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf sind tatsächlich deutsche Extraklasse. Ja, außer Bayern München und vielleicht noch HSV, Frankfurt dürfte kaum noch ein anderer Club — wenigstens zurzeit nicht — neben den genannten vier Endspiel-Mannschaften den Begriff „deutsche Extraklasse“ erfüllen. Wenn auch Mannschaften wie 1. FC Nürnberg und SpVgg. Fürth wahrscheinlich gleich hinter den genannten Teams rangieren, man kann sie in ihrer gegenwärtigen Form nicht im gleichen Atemzug nennen. Wir sind uns also einig, daß die Zusammenfassung der vorletzten Meisterschaftsrunde befriedigend ist. Doppelt befriedigend, weil mit der Tatsache „weiße deutsche, weiße deutsche Mannschaften“ gleichzeitig auch deutlich gezeigt wird, in welchen Verbänden zurzeit der beste deutsche Fußball gespielt wird. Der Westen rangiert heute wirklich gleich hinter dem Süden. Jedoch hat der Süden immer noch vor dem West, den Vorschlußrunde, daß er eine breitere Front von Klassenmannschaften und das größere Reservoir an guten Einzelkräften aufweist. Interessanter konnte sie kaum sein. Das große Duell Südgegen Westdeutschland wird am kommenden Sonntag die ganze deutsche Fußball-Welt in Spannung halten. Die Paarungen für die vorletzte Runde sind bekanntlich wie folgt getroffen worden:

Eintracht Frankfurt — Fortuna Düsseldorf in Berlin auf dem Preußenplatz; Schiedsrichter Röhre-Berlin; München 1860 — Schalke 04 in Leipzig auf dem VfB-Platz; Schiedsrichter Schulz-Leipzig.

Man weiß nicht, welchem Spiel man den Vorrang geben soll; beide sind gleich bedeutungsvoll und interessant. Die in diesem Jahre so schnell und ruhiglos aus der Meisterschaft verdrängte Reichshauptstadt, wird wenigstens einen der spannendsten Titekkämpfe in ihren Mauern sehen. Es treten

in Berlin die folgenden Mannschaften an: Eintracht: Schmitt; Schüb; Stubb (Dieterich); Gramlich; Leis; Liefel; Trumpler; Mantel; Ehmer; Wäss; Lindner.

Fortuna: Peisch; Trautwein; Bornefeld; Janes; Bender; Brenner; Mehl; Winkol; Hochganga; Pwolanowski; Kobierik.

Beide Mannschaften werden wegen ihres technisch saubereren, ebenso können wie zweckvolleren Kombinationsspiels gerühmt. Die Düsseldorfier Elf hat ihre besonderen Qualitäten. Peisch ist einer der besten westdeutschen Torhüter, vor dem zwei solide, erfahrene Wächter stehen. Die Läuferreihe gilt als das eigentliche Glanzstück der Mannschaft, dem allerdings der Sturm nicht viel nachsteht. Janes war schon „international“ und Bender sollte es werden. Brenner paßt sich den Beiden würdig an. Im Sturm überlegen die drei Internationalen Winkol, Hochganga und Kobierik. Der alte „Club“-Spieler Hochganga ist dank seiner großen Erfahrung immer noch ein Angriffsführer von Format.

Vergleicht man mit dieser Elf die Eintracht, so ergibt sich bei den Frankfurtern im Abwehrkreis zumindest Gleichwertigkeit. Taktisch scheint uns allerdings die Eintracht-Abwehr etwas über-

legen und dieser Vorgang dürfte sich u. E. bei der Läuferreihe der Frankfurter noch stärker bemerkbar machen. Die Halbreihe der Süddeutschen hat den großen Vorteil, daß sie im Defensivspiel ebenso ausgezeichnet ist wie im Offensivspiel und daß sie sich so schnell wie keine andere deutsche Läuferreihe zwischen beiden Spielarten bewegen, d. h. umstellen kann. Was nun die Stürmerreihe betrifft, so hätte es noch vor einiger Zeit den Anschein haben können, als habe hier die Düsseldorfier Elf ein Plus. Seitdem aber der in den letzten Monaten vom Frankfurter Publikum oft gehörte Schrei „Eintracht erwacht!“ seine volle und gar überraschend große Wirkung getan hat, seitdem dürfte eine Differenz kaum noch vorhanden sein. Der Angriff der Eintracht ist zurzeit besser als er es je gewesen ist! Wir sind der Meinung, daß die Eintracht die bessere Gesamtleistung zeigen kann, daß sie schließlich aber auch über das größere taktische Vermögen u. die besseren Nerven verfügt. Darum rechnen wir auch mit einem Erfolg der Frankfurter Elf.

Harter noch als das Berliner Spiel dürfte der Kampf

in Leipzig werden. Hier treten diese Mannschaften an:

München 1860: Erit; Reumaier, Wendt; Netz; Fiedl; Stod; Kronzuder; Schäfer; Stiglauer; Vachner; Kienner.

Schalke: Mellage; Wohlgenuth; Sajons; Eibulst; H. Bornemann; Vollenst; Rosen; Geppan; Rattkämper; Kuzora; Rothardt.

Beide Teams haben in letzter Zeit nicht voll bestritten können. Schalke ist in seinem Heimgebiet nicht an eine solche Serie von schweren Kämpfen und Beanspruchungen gewöhnt, wie sie an die süddeutschen Clubs während ihrer langen Saison herantreten, deshalb läßt die Mannschaft in ihrer Kampfkraft leicht nach, wenn es einmal gilt, hintereinander eine Reihe von harten Spielen durchzuführen. Außerdem scheint aber die Mannschaft auch so einen Teil ihres alten Glanzes und Schwunges eingebüßt zu haben. Man weiß, wie hart sie sich tun mußte und welches Glück ihr zu Hilfe kam, um den HSV, Frankfurt zu schlagen. Mit einer vollständigen Mannschaft und an einem neutralen Kampfplatz hätte nach der Meinung aller Kritiker die Frankfurter Elf den Kampf für sich entschieden.

Die Münchener Elf kämpfte allerdings in der letzten Zeit auch nicht voll befriedigend. Immerhin scheint sich aber hier in der allerletzten Zeit wieder ein gewisser Umschwung zum Besseren vollzogen zu haben. Hintermannschaft und Läuferreihe sind bei den Bayern härter als beim Gegner und bei den Stürmerreihen dürfte Schalke nur einen kleinen Vorrang haben. Wenn wir trotzdem hier Schalke favorisieren, so geschieht dies aus der Erwägung, daß ein „technischer“ Gegner den Knappen aus besser „liegt“ als die Kampfmannschaften der letzten Spiele. Technisch können beide Mannschaften sehr viel. Da uns aber dünkt, daß die Münchener Elf etwas ausgeglichener und zudem auch taktisch reifer ist, so räumen wir ihr die größeren Chancen ein.

Ein Endspiel Eintracht — Schalke

das ist das Ergebnis, das wir von der Vorschlußrunde erwarten. Daß hier dann Süddeutschland mit der Eintracht siegreich bleibt, ist nicht nur unser Wunsch, sondern auch unsere Überzeugung. Vielleicht aber gelingt es schon 1860, die Knappen zu schlagen und es gibt wieder eine süddeutsche Endrunde.

Berlin (Mittel), Brennan-London (Halbhuver), Turma-Berlin (Schwergewicht).

333 Stundenkilometer erreichte auf dem Flughafen Stampes in Frankreich der bekannte französische Europastieger Delmotte...

Zwei Mitglieder des NSKK, Rittmeister a. D. A. Overdam und S. von Verisch, haben ihre angekündigte Dinehalsfahrt von Berlin nach Rom auf einem 1-Liter-Wagen...

Der Große Preis von Hamburg endete mit einer Ueberraschung. Arjaman schlug unter N. Schmidt seinen Stallgefahrten Lord Nelson und Aventin nach hartem Kampf sicher.

Die bekannte Magdeburger Krausschwimmerin Gerda Siegemann konnte jetzt einen neuen deutschen Rekord erzielen. Im Magdeburger Wilhelmshafen führte sie den angekündigten Rekordversuch über 500 Meter mit Erfolg durch...

Am Donnerstag wurde zum zwölftenmal Westdeutschlands größter Staffellauf, die Rhein-Radrennen, zur Durchführung gebracht. Diesmal führte der Weg von Düsseldorf nach Neuß...

Die beiden deutschen Meisterkämpfer Verisch und Deters von Sparta Köln sind beruflich nach Holland übergesiedelt und werden den Sommer über hier bleiben.

Fußball an Himmelfahrt

- Wahl-Auswahl - Glasgow Rangers 0:5. Basel - Berlin 1:1. Frankreich - Wales 1:1. Notbillspiel in Freiburg: Bühne - Preffe 1:1. FC. Waldkirch - Freiburg FC. 4:3. Borussia Worms - W. Waldhof 1:2. Eintracht Frankfurt - W. Frankfurt 0:3 (Nefern).

- Reisultate der unteren Klassen: Söllingen-Reichsbahnsporverein 4:0. Postport-Aue 3:1. Spud - Neuthart 9:1. Mühlburg II - Sp. Bgg. 08 Neurent I 2:4. Vf. R. Neurent - Bietighelm 2:3. Aue - Olympia-Herta 4:5. Sandweier - Rotensels 4:1.

Deutschlands Elf für Dresden.

Gegen die Glasgow-Rangers. Das Spiel der deutschen Fußballmannschaft gegen den schottischen Meister Glasgow Rangers findet am kommenden Sonntag in Dresden statt.

Phönix in Nürnberg siegreich.

Zu einem Wohltätigkeitspiel trat der Karlsruher Phönix am Himmelfahrtstage in Nürnberg gegen den A.S.V. an. Der Kampf sah zu Anfang nicht sehr rosig für die Nürnberger aus.

Kleinautoschau in Schwekingen.

Die 1. Nationale Kleinautoschau mit Schönheitswettbewerb, die der Automobilklub „Karlsruhe“ Sektion Heidelberg des Badischen Auto-

mobiltubs (Au.D.) im Schwekinger Schloßgarten veranstaltete, war ein voller Erfolg. Nicht weniger als 70 Wagen waren ausgestellt...

Badisch-Pfälzische Gaufegelmeisterschaften.

2. Tag. Nach dem Stand vom 25. Mai 1933 plazieren sich die Mannschaften wie folgt: Karlsruhe I 2954 Holz, Mannheim 2925 Holz, Pirmasens I 2774 Holz.

Goekwanderung des Karlsruher Turngaues.

Refordbeteiligung. — Schulungsübung und Schlagetergedächtnisfeier in Stutensee. — Schlußappell in Weingarten. Kein schöneres und innigeres Zeichen der Dankbarkeit kann es geben, als das Gedächtnis eines Turnerführers zu verbinden mit der Wallfahrt in die Pracht der neuerstandenen Natur.

Das Gedächtnis der Turner führt uns zu den Turnern der neuerstandenen Natur. Das Gedächtnis der Turnern führt uns zu den Turnern der neuerstandenen Natur. Das Gedächtnis der Turnern führt uns zu den Turnern der neuerstandenen Natur.

Preis, 9 zweite Preise und ein dritter Preis. Als Sonderbewertung wurde die Goldene Medaille der Kurpfalz ausgefahren...

Großes Feuerwerk im Stadtpark.

Aus Anlaß des 4. Badischen Leibregimentertages findet im Stadtpark am Sonntag, 28. d. M., erstmals seit mehreren Jahren wieder ein großangelegtes Feuerwerk statt.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtpark.

Am Samstag, den 27. Mai, konzertiert im Stadtpark von 15-18 Uhr das Neue Philharmonische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Rudolf Kuri Guhr.

Neues vom Film.

„Kurt Schell“ im Park. Das Park in der Herrenstraße zeigt ab heute ein entzückendes Aussehen: Kurt Schell, mit den bekannten Mägen, darunter Hans Best-Gade, Ernst Galt, Karl Horwit, Wilhelm Weidand, Ferdinand Wetke, Jola Brendl, Anna Megeri, Beppo Bess, Josef Gießler...

„Rehena-Lichtspiele: Zwei alte Kameraden.“ Was läßt der 1909-Tag bringen die Rehena-Kameraden in ihrem diesen Tagen angesprochenen Programm...

Der Gloria-Palast bringt den Film: „Brennen des Geheimnis“, der bei seiner Berliner Uraufführung einen außerordentlich großen Erfolg erzielte, und den man als den erfolgreichsten Film des Jahres bezeichnen kann.

Advertisement for Dreyfuss & Siegel, featuring 'Unsere Frühjahrs-Neuheiten in Möbelstoffen · Teppichen · Vorhängen' and 'Wir bieten das Schönste und Beste was die deutsche Industrie hervorbringt bei anerkannter Billigkeit!'.

Veranstaltungen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

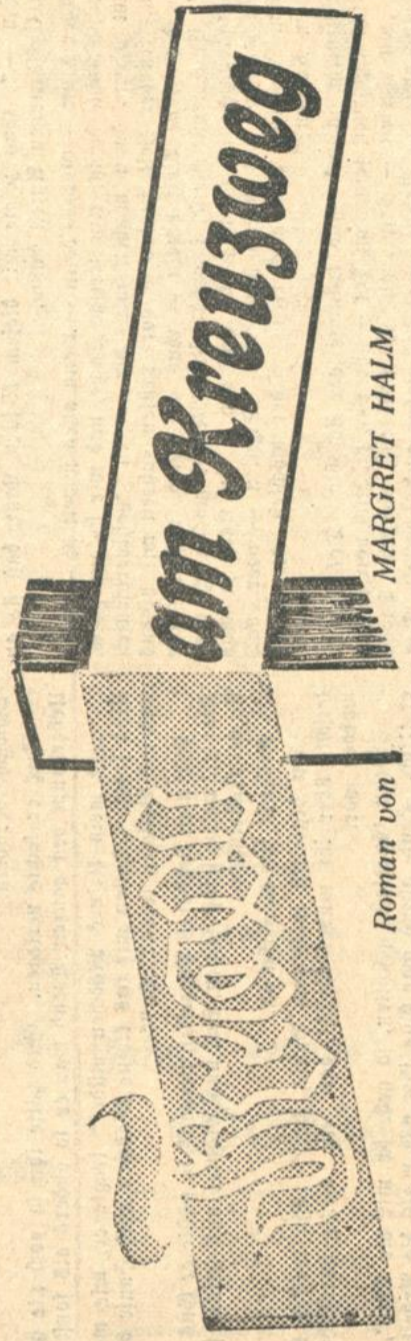
Reisee Ideen.

Reisee Ideen.

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 25. Mai 1933



Roman von **MARGRET HALM**

(6. Fortsetzung.)

Was atmete schwer. „Danoniansen“ war ihr einziger Besuch. Aber das ging nicht. Was sollte sie tun. Man würde sie fest fragen, ob sie etwas gemacht habe. Was denn, sollte sie denn etwas ausführen oder bestellte er für sie mit. Wie reizend es doch gestern dahingegen mit Anton war.

Es fiel ihr ein, daß man ihr ausgerichtet, daß er in der Mittagsstunde angelanget hatte und einen Anruf erbat. Die schändliche, daß sie das vergessen konnte.

„Zweimal?“ fragte der Ober mit einem Blick auf Guss, nach dem er Rönners Bestellung notiert hatte.

„Tragen Sie das gnädige Fräulein, ob es damit einverstanden ist.“

„Es ist mir gleich“, sagte Guss.

„Sehr wohl.“ Der Ober entfernte sich.

Rönner stremte das Monofel ein, und schaute sich um. Der fruchtbarste interessierte das Publikum.

Die Dame dort in der roten Abendtoilette, ist das nicht?“ Er nannte den Namen einer bekannten Diva.

„Ja, kann sie nicht, kann's also nicht sagen.“ Es war die alte Guss Spittler, die solche Febrilantenstücker, die ihm anwortete. Von Armeshöhe herab.

Rönner schaute sie verwundert an. Das war etwas, was er nicht kannte. So was gab's doch heute gar nicht mehr, dachte er. Sehr interessant. Er ging darauf ein und erwiderte sich darüber, wie sie es verstand, die große Dame zu spielen.

Dann wurde er wieder still.

„Gut, daß Sie mir das mit der Verflüchtigen Vornehmigkeit imponieren zu wollen. Unverschämtheit.“

Schweigend wandte er sich nun den Speisen zu. Nur trostlos weile freute er eine Bemerkung ein, meist Gefühlsstellungen über das Essen, das Publikum.

„Ausgezeichnet der Tisch.“

„Ja, sehr fein.“ Schweigen.

„Die Leute haben kein Geld.“

„Müssen, natürlich haben noch genug Leute Geld, aber sie fügen drauf.“

„Glauben Sie?“

„Ich glaube es nicht, ich weiß es!“ Schweigen.

Auf Guss lag ein irdischer Druck. Sie fürchte sich irgendwie nichtbewußt. Verpflichtung. Er hatte ihr heute morgen viellecht etwas Gerichtet. Nun gab sie ein lautes, keines Wort — wie wenig Guss sie davon hatte! — Aber sie konnte doch nicht — Mein!

Guss kamnte vor Empörung. Welche er doch den Hebräer legenden spielen, sie mit Rücksichtigung fragen. Er brachte vor Beräugnerung kaum ein Wort heraus. Sie bedauerte es sehr, daß der

Wend einen solchen Verkauf nahm. War es ihre Schuld? Sie hatte sich wirklich darauf gefreut.

Es kam keine Unterhaltung mehr in Gang. Nachdem die Maßigkeit beendet war, fragte Rönner höflich, ob sie noch in ein anderes Lokal zu fahren wünschte, oder ob sie sonst ...

Guss verstand sofort, daß er ihr Gelegenheit geben wollte, ihn zu bitten, sie nach Hause zu bringen.

„Der Tag war sehr anstrengend“, sagte sie prompt, „ich glaube, ich bin heute Abend keine gute Gesellschaftin mehr.“

„Mein Wagen wird sie nach Hause bringen, ich gehe die paar Schritte zum Hotel gern zu Fuß. Ich habe mit noch einem Herrn bestellt, den ich unbedingt heute Abend noch sprechen muß.“

Er nahm sich nicht einmal mehr die Mühe, sie nach Hause zu bringen.

Als Guss am andern Tag in der Mittagsstunde Anton anrief, wurde ihr gesagt, daß Direktor Rönner seien heute vor- mittag fortgegangen. Für wie lange, das mußte man nicht zu fragen.

Wegen Ende der Woche ging Guss zu Pet.

Es war an diesem Abend später geworden als sonst, und im Grunde war sie rechtlich müde. Aber sie hatte sich nun mal für seine vorgenommen und verberg die Müdigkeit, als sie oben bei Pet ankam, so, wie sie lang, als sie ihn sah, wie groß seine Freude war, daß sie kam.

„Na also“, empfing er sie. Mit großer Herzlichkeit haß er ihr aus dem Planeten, und ein jungensarter Stolz schaute spitzbärtig aus seinen strahlenden Augen, als wollte er sagen: „Na, vor hat geübt?“ „Siehst du wohl, ich mußte ja, daß du kommen müßtest!“

Doll Stolz und Entschlossenheit zeigte er ihr, was er in dieser Woche erreicht hatte, erzählte von seinen Versuchen und Re- sultaten.

„Ich bin ja so froh, daß du endlich einmal wieder da bist“, war er mitten in seine chemischen Formeln hinein. „Kommen, setz dich und mach dir's bequem. Armer, kleiner Kerl, haben sie dir jetzt angeschlossen? Macht nichts, wir schaffen's schon!“

„Es war sehr viel in dieser Woche.“

„Zunehmend ist's mal ein bißchen mehr“, schnitt er ihr das Wort ab, mit dem sie — sie mußte es selbst nicht recht — viellecht schon halb entschuldigend wollte, daß sie so lange ferngeblieben war, viellecht auch im alten Vertrauen, ihm von ihren Erlebnissen er- zählen wollte. Durch seinen Einwurf erschrak sie und begann sich, daß sie ihm das eine ohne das andere gar nicht erzählen konnte.

Was atmete schwer. „Danoniansen“ war ihr einziger Besuch. Aber das ging nicht. Was sollte sie tun. Man würde sie fest fragen, ob sie etwas gemacht habe. Was denn, sollte sie denn etwas ausführen oder bestellte er für sie mit. Wie reizend es doch gestern dahingegen mit Anton war.

Es fiel ihr ein, daß man ihr ausgerichtet, daß er in der Mittagsstunde angelanget hatte und einen Anruf erbat. Die schändliche, daß sie das vergessen konnte.

„Zweimal?“ fragte der Ober mit einem Blick auf Guss, nach dem er Rönners Bestellung notiert hatte.

„Tragen Sie das gnädige Fräulein, ob es damit einverstanden ist.“

„Es ist mir gleich“, sagte Guss.

„Sehr wohl.“ Der Ober entfernte sich.

Rönner stremte das Monofel ein, und schaute sich um. Der fruchtbarste interessierte das Publikum.

Die Dame dort in der roten Abendtoilette, ist das nicht?“ Er nannte den Namen einer bekannten Diva.

„Ja, kann sie nicht, kann's also nicht sagen.“ Es war die alte Guss Spittler, die solche Febrilantenstücker, die ihm anwortete. Von Armeshöhe herab.

Rönner schaute sie verwundert an. Das war etwas, was er nicht kannte. So was gab's doch heute gar nicht mehr, dachte er. Sehr interessant. Er ging darauf ein und erwiderte sich darüber, wie sie es verstand, die große Dame zu spielen.

Dann wurde er wieder still.

„Gut, daß Sie mir das mit der Verflüchtigen Vornehmigkeit imponieren zu wollen. Unverschämtheit.“

Schweigend wandte er sich nun den Speisen zu. Nur trostlos weile freute er eine Bemerkung ein, meist Gefühlsstellungen über das Essen, das Publikum.

„Ausgezeichnet der Tisch.“

„Ja, sehr fein.“ Schweigen.

„Die Leute haben kein Geld.“

„Müssen, natürlich haben noch genug Leute Geld, aber sie fügen drauf.“

„Glauben Sie?“

„Ich glaube es nicht, ich weiß es!“ Schweigen.

Auf Guss lag ein irdischer Druck. Sie fürchte sich irgendwie nichtbewußt. Verpflichtung. Er hatte ihr heute morgen viellecht etwas Gerichtet. Nun gab sie ein lautes, keines Wort — wie wenig Guss sie davon hatte! — Aber sie konnte doch nicht — Mein!

Guss kamnte vor Empörung. Welche er doch den Hebräer legenden spielen, sie mit Rücksichtigung fragen. Er brachte vor Beräugnerung kaum ein Wort heraus. Sie bedauerte es sehr, daß der

Was atmete schwer. „Danoniansen“ war ihr einziger Besuch. Aber das ging nicht. Was sollte sie tun. Man würde sie fest fragen, ob sie etwas gemacht habe. Was denn, sollte sie denn etwas ausführen oder bestellte er für sie mit. Wie reizend es doch gestern dahingegen mit Anton war.

Es fiel ihr ein, daß man ihr ausgerichtet, daß er in der Mittagsstunde angelanget hatte und einen Anruf erbat. Die schändliche, daß sie das vergessen konnte.

„Zweimal?“ fragte der Ober mit einem Blick auf Guss, nach dem er Rönners Bestellung notiert hatte.

„Tragen Sie das gnädige Fräulein, ob es damit einverstanden ist.“

„Es ist mir gleich“, sagte Guss.

„Sehr wohl.“ Der Ober entfernte sich.

Rönner stremte das Monofel ein, und schaute sich um. Der fruchtbarste interessierte das Publikum.

Die Dame dort in der roten Abendtoilette, ist das nicht?“ Er nannte den Namen einer bekannten Diva.

„Ja, kann sie nicht, kann's also nicht sagen.“ Es war die alte Guss Spittler, die solche Febrilantenstücker, die ihm anwortete. Von Armeshöhe herab.

Rönner schaute sie verwundert an. Das war etwas, was er nicht kannte. So was gab's doch heute gar nicht mehr, dachte er. Sehr interessant. Er ging darauf ein und erwiderte sich darüber, wie sie es verstand, die große Dame zu spielen.

Dann wurde er wieder still.

„Gut, daß Sie mir das mit der Verflüchtigen Vornehmigkeit imponieren zu wollen. Unverschämtheit.“

Schweigend wandte er sich nun den Speisen zu. Nur trostlos weile freute er eine Bemerkung ein, meist Gefühlsstellungen über das Essen, das Publikum.

„Ausgezeichnet der Tisch.“

„Ja, sehr fein.“ Schweigen.

„Die Leute haben kein Geld.“

„Müssen, natürlich haben noch genug Leute Geld, aber sie fügen drauf.“

„Glauben Sie?“

„Ich glaube es nicht, ich weiß es!“ Schweigen.

Auf Guss lag ein irdischer Druck. Sie fürchte sich irgendwie nichtbewußt. Verpflichtung. Er hatte ihr heute morgen viellecht etwas Gerichtet. Nun gab sie ein lautes, keines Wort — wie wenig Guss sie davon hatte! — Aber sie konnte doch nicht — Mein!

Guss kamnte vor Empörung. Welche er doch den Hebräer legenden spielen, sie mit Rücksichtigung fragen. Er brachte vor Beräugnerung kaum ein Wort heraus. Sie bedauerte es sehr, daß der

Die Millionenstädte der Erde.

Welches ist die größte Stadt der Erde? Die Frage ist noch keineswegs endgültig angeht. Neu Yorks entschieden. Nach den offiziellen Zahlen läßt sich Berlin als zweitgrößte Stadt ansehn. Zwischen der Neu Yorker Gemeindegrenzen leben fast 7 Millionen Einwohner, während die „Städtischen“ von London deren nur 4,4 Millionen zählt. Ein richtiges Bild ergibt sich in dessen erst, wenn man bei beiden Städten in der amerikanischen einbezieht. Groß-New York weiß auf Grund der amerikanischen Statistik eine Bevölkerungsziffer von nicht weniger als 10,9 Millionen auf; auch hier sieht London mit seinen 8,2 Millionen. Seelen weit zurück. Nur muß man beachten, daß die beiden Städte nicht ohne weiteres vergleichbar sind. Während Groß-London eine Fläche von 1000 Quadratkilometern umfaßt, betragen die amerikanischen so weit entfernten „Vororte“ als behabte Groß-New Yorks, das sich eine Fläche von 6500 Quadratkilometern erstreckt. Würde man bei London nach dem gleichen Prinzip verfahren, so würde es rund 11,5 Millionen Einwohner aufweisen und damit New York immer noch übertrifft. Zählt man zu Groß-New York nur die wirklich zusammenhängenden Vororte (Jersey City, Bayonne, Hoboken, Ponkers u. a.), so kommt man auf 7,8 Millionen Seelen, so daß London mit seinen 8,2 Millionen auch in diesem Falle immer noch etwas voranzieht.

Eine ähnliche rivalität wie zwischen London und New York besteht zwischen Berlin und Paris. Neues läßt auf seinem Gebietsgebiet 4,8, dieses nur 2,9 Millionen Einwohner, Berücksichtigt man aber, daß Berlin im Jahre 1930 alle Vororte einschloß, so ergibt sich ein Bild, das Berlin die Vororte ebenfalls mitauszählen. Das zusammenhängende Gebietsgebiet von Paris fällt ungefähr mit dem Seine-Departement zusammen und zählt über 4,9 Millionen Einwohner. Sieht man in Betracht, daß das Seine-Departement 480 Quadratkilometer umfaßt, so ist der Vorrang der französischen Hauptstadt außer Zweifel. Paris selber ist freilich durch Tokio überholt worden, das jenseit durch Eingemeindungen zu einer fünf Millionenstadt und damit zur dritthöchsten Stadt der Welt emporwuchs.

In der folgenden Zusammenstellung sind die Vororte überall mitberücksichtigt, sofern mit dem Stadtgebiet eindeutig verknüpft sind oder von ihm lediglich durch einen Fluß oder einen schmalen Meeressarm getrennt sind.

	Einwohner
1. London (1931)	8 200 000
2. New York (1930)	7 781 000
3. Tokio (1930)	5 408 000
4. Paris (1931)	4 988 000
5. Berlin (1931)	4 288 000
6. Chicago (1930)	3 374 000
7. Schanghai (1930)	2 996 000
8. Moskau (1932)	2 781 000
9. Buenos Aires (1931)	2 488 000

Sakamer-Städte. Ein Vater und drei Söhne fahren von Berlin nach Dresden. Der Vater und zwei Söhne kommen zurück. Wie viele bleiben die Dresden?

„Na, natürlich ein Sohn!“

„Nach, der ist nach Leipzig gefahren.“

Mutmaßung. Sie: „Was sagst denn dein Freund, als du ihm mein Bild zeigst?“ Er: „Nichts. Er dreht die nur schweigend die Hand!“

(,Neue S. 3.)

Prof. Dr. K. Stahl

So dem alles in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

Das ist ein Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

Der Schuß.

Geschichtliche Skizze von Hans Eberhard v. Besser.

Ich bin die gute Kainhina toll! Doch der schlimme Strahl... Der Schuß... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

Der Schuß... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

(Fortsetzung folgt.)

Das ist ein Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern... Die Frage ist in einem Harnisch heidnischen Heiligtums wandern...

